

Happy End in Schwäbisch Hall

Filmprojekt Geflüchtete Menschen haben Filme über ihren neuen Lebensort gedreht. Präsentiert werden sie im voll besetzten Kino im Schafstall. *Von Sonja Alexa Schmitz*

Ein Spielfilm möchte Luai Almodallal drehen. „In sieben Tagen!“, fragte ihn die Filmemacherin Nora Fingscheidt. Die Ludwigsburgerin leitete zusammen mit dem Kameramann Yunus Roy Imer den Workshop, der Ende Oktober in Hall angeboten wurde. Zehn Menschen mit Fluchterfahrung machten mit.

Um seinen Spielfilm drehen zu können, bat Luai Almodallal lediglich um eine Plastikpistole. Den Rest organisierte er selbst. In seinem knapp 15-minütigen Kurzfilm zeigt er das Leben von Saly. Ein kleines syrisches Mädchen feiert Geburtstag, es spielt auf dem Spielplatz, es malt in Büchern auf dem Teppich – ein glückliches Mädchen. In den nächsten Einstellungen sind Bombeneinschläge zu hören, Saly, die sich die Ohren zuhält, ein Mann – mit Plastikpistole – klingelt an der Wohnungstür und zerrt ihren Vater heraus. Dann, Saly in Deutschland, traurig. Man gibt ihr



So voll ist das Kino im Schafstall nur selten: Viele Haller wollen die Filme sehen, in denen Flüchtlinge ihre Sichtweise darstellen.

Foto: Sonja Alexa Schmitz

„In unglaublich engagierter Weise wurde gearbeitet.“

Nora Fingscheidt
Filmemacherin über die Teilnehmer

Medizin in den Mund. Dann spielt sie wieder. Plötzlich ist Saly eine junge Frau geworden. Und verliebt. Heiratsantrag vor dem Haller Fischbrunnen. Das Ultraschallbild eines Säuglings. Film aus.

Geschichten mit Happy End überwiegen bei den sieben vorgestellten Filmen. Die Laien-Regisseure sind jung. Die jüngsten sind Ammar und Abdallah Hassanou. Abdallah, zwölf Jahre alt, nimmt die Zuschauer mit der Kamera auf einen Ausflug durch Schwäbisch Hall mit. Sein Schwäbisch Hall besteht aus den Einkaufsstraßen der Innenstadt, wo

er eine Passantin fragt, was sie denn an der Stadt mag. Sein Bild der Stadt besteht vor allem aus dem Schenkenseebad. Hier lässt er sich vom Badebetriebsleiter Jens Miermeister alles zeigen und macht am Ende einen Sprung vom Einmeterbrett. Beim Eintauchen in die Wasseroberfläche erscheint im Film das Bild einer Bombe, die im Meer landet. Das Publikum lacht.

Das Schwäbisch Hall von Farhad Asadi, einem jungen Afghanen, der ohne seine Familie nach Deutschland gekommen ist, besteht vor allem aus Sport. Er lässt sich beim Fußballspielen und beim Ringen filmen. Farhad Asadi zeigt ein Bild seines Idols, dem Fußballstar Ronaldo, mit nacktem Oberkörper. Dann er, Farhad, mit nacktem Oberkörper. Alles gut, aber am allermeisten wünsche er sich endlich, einmal mit seiner Mutter telefonieren zu können.

Wie viel Freude man als jugendlicher Mann aus einem fer-

nen Land in Deutschland haben kann, zeigt auch Ibrahim Zakukhyel in seiner „Kurzen Geschichte von Ibi“. Ibi im Heimbacher Hof mit seinen Freunden beim Billiardspielen, beim Tanzen und beim Interview mit seiner „coolen Schwester“, bei dem sich beide vor Lachen schütteln. Die nicht seiner Schwester ist, sondern seine beste Freundin Tamy aus Schwäbisch Hall.

Kritik an der Bürokratie

Sadiq Zartila, ein junger Mann aus Afghanistan, ist ein bisschen ernster. Auf einem Feldweg nahe der Tullauer Höhe stehend erzählt er seine Geschichte. In brüchigem Deutsch, wie alle der ausländischen Projektfilmemacher. Sein Vater wurde von den Taliban getötet, er konnte nicht in Afghanistan bleiben, auch nicht in Iran, wo seine Familie zu leben versucht. Sadiq geht mit der Kamera an seine Schule. Er befragt die Frau, die im Sekretariat

sitzt. Sie sagt: „Seit 40 Jahren arbeite ich an Schulen. Hier, wo ich drei Klassen habe mit Flüchtlingen, erlebe ich zum ersten Mal, dass Schüler traurig sind, wenn es Ferien gibt.“

Marwa Radwan kam am vorletzten Tag des Workshops dazu. Als einzige Frau wollte sie einen kritischen Film machen. Zusammen mit Wael Alarand dreht sie „Aktennummern“ und kritisiert den Umgang mit den Ämtern. Das lange Warten, die umständliche Bürokratie. Kein Familiennachzug ohne Aufenthaltsgenehmigung. Sie spielt die Szene einer kranken Frau, die immer wieder von der Arzthelferin weggeschickt wird, weil noch Papiere fehlen.

Für ihre Filme bekommen die zehn Kreativen tosenden Applaus und viel Lob. Das Haller Kino im Schafstall ist am Dienstag überfull, die Freunde und Interessierten sitzen und stehen in den Gängen.